Näheres über den höchst merkwürdigen Aërolithenfall bei Mezö-Madaras am 4. Sept. 1852.

(Vergl. Korr.-Blatt Jahrg. 1852. S. 128.)

In dem Praedialorte Fekete, von dem Teiche Istento mehr oder weniger entfernt, arbeiteten viele Leute auf den Heuwiesen oder Feldern und vernahmen zuerst ein Getöse wie das eines entfernten Kanonendonners, das immer näher und näher kam. Bald darauf waren verschiedene, theils hohe, theils tiefe Töne in der Luft hörbar, welche schlüsslich in ein Sausen, ähnlich dem einer Kanonenkugel, übergingen. Endlich wurde deutlich das Fallen vieler Gegenstände an verschiedenen Punkten um den Istento herum, ja selbst eine halbe Meile von dem Istento nordöstlich wahrgenommen. Viele sahen, wie durch die fallenden Gegenstände die Erde aufgewühlt wurde, oder die Sümpfe aufspritzten. Ein Bauer war auf dem Teiche Istento, als nach jenem stattgefundenen Getöse ein grosser Gegenstand kaum 200 Schritte von ihm mit solcher Gewalt in das Wasser fiel, dass es über Mannshöhe aufspritzte und Wellen warf. Alle Jüngeren waren durch das Grossartige und Ungewöhnliche der Meteorerscheinung in einem so hohen Grade ergriffen, dass sie erst nach einigen Stunden sich an die betreffenden Stellen wagten, woselbst sie eigenthümliche schwarze Steine auffanden. Ueber eine halbe Meile nördlich vom Istento ist ein beinahe 18 Pfund wiegender Meteorstein in der Erde, in welche er sich bis auf seine Kante eingrub, gefunden worden. Ausserdem wurden noch mehrere, theils grössere, theils kleinere Steine gefunden. Dieselben sind alle von gleicher Beschaffenheit. Sie haben eine unebene bruchartige Oberfläche mit Vertiefungen und mit stumpf abgerundeten Kanten und sind mit einer schwarzen Kruste überzogen. Die innere Masse ist von trachitischem Aussehen. An einigen Stellen zeigt sich im Bruche ein Antimonglanz, dann sind viele schwarzgraue, wie auch weissliche und gelbe Metallpunkte deutlich sichtbar. An einzelnen Bruchkanten geben diese Steine am Stahle Feuer und überall werden sie von dem Magnet stark angezogen. Ihr spezifisches Gewicht ist durchgängig $3\frac{1}{2}$. Ihre chemischen und oryktognostischen Bestandtheile müssen erst durch genaue chemische Analysen und mineralogische Untersuchungen näher bestimmt werden. Nach einer oberflächlichen Untersuchung scheinen sie Eisen, Nickel, Quarz, Feldspath, Schwefel u. Eisenkies zu enthalten. (Siebenbürger Bote.)

Z.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Z.

Artikel/Article: Näheres über den höchst merkwürdigen Aerolithenfall bei Mezö-Madaras am 4. Sept 1852. 16